

Prof. Dr. Alfred Toth

Objektabhängigkeit bei Zeichen und Metazeichen

1. In Toth (2015) wurde festgestellt, daß linguistische (metasemiotische) Sättigung vermöge Verbalvalenz untersucht werden kann, wobei die Objektabhängigkeit der Aktanten über Metazeichen als Referenzobjekten bestimmt werden muß. Einfacher ausgedrückt: In sprachlichen Systemen haben Zeichen nicht Objekte, sondern Zeichen zu Referenzobjekten. Es muß somit zwischen dem extrasemiotischen ontischen Referenzobjekt Ω und dem intrasemiotischen nicht-ontischen Referenzobjekt Z streng unterschieden werden. Diese Differenz führt nun dazu, daß in linguistischen Systemen nur 2-seitige Objektabhängigkeit besteht, vgl. die beiden folgenden Fälle anaphorischer (1.a) und kataphorischer (1.b) Referenz

(1.a) Hoffentlich weiß Christine Reimer_i, wie attraktiv sie_i ist.

(1.b) Wer sie_i nie gesehen hat, weiß nicht, wie attraktiv Christine Reimer_i ist.

In (1.a) liegt also 2-seitige Objektabhängigkeit vermöge

f: (Christine Reimer_i → sie_i)

und in (2.a) vermöge

f¹: (sie_i → Christine Reimer_i)

vor. 0-seitige Objektabhängigkeit scheidet aus, da es keine 0-stelligen Zeichen und somit in Sonderheit keine 0-stelligen Metazeichen gibt, denn 0-stellige Relationen sind Objekte (vgl. Bense 1975, S. 65). 1-stellige Objektabhängigkeit scheidet ebenfalls aus, obwohl es 1-stellige Verbalvalenz gibt. In diesem Fall liegt aber natürlich 2-seitige Objektabhängigkeit zwischen Verbum und obligatem Subjekt vor, selbst dann, wenn dieses nicht-explicit ist (vgl. ital. piove vs. franz. il pleut und dt. es regnet).

2. Ganz anders als bei Metazeichen verhält sich jedoch bemerkenswerterweise die Objektabhängigkeit bei Zeichen. Zeichen sind bekanntlich als triadische Relationen definiert, die durch Konkatenation aus dyadischen Subzeichen

entstehen (vgl. Walther 1979, S. 79). Da die allgemeine Form eines Subzeichens

$$S = \langle x.y \rangle$$

mit $x, y \in \{1, 2, 3\}$ ist, muß die Objektabhängigkeit für kartesische Produkte aus triadischen

$$S_{td} = \langle x. \rangle$$

und trichotomischen

$$S_{tt} \langle .y \rangle$$

Primzeichen bestimmt werden. Sie ist demzufolge funktional vom Wert von x oder vom Wert von y innerhalb einer vollständigen Triade bzw. einer vollständigen Trichotomie, wie sie in der von Bense (1975, S. 37) eingeführten semiotischen Matrix erscheinen, abhängig.

	1	2	3
1	1.1	1.2	1.3
2	2.1	2.2	2.3
3	3.1	3.2	3.3

$S = \langle 1.1 \rangle$ ist somit vermöge der Zeilen-Spalten-Relation

$$1.1 \rightarrow 1.2 \rightarrow 1.3$$

↓

$$2.1$$

↓

$$3.1$$

6-seitig objektabhängig, und diese 6-seitige Objektabhängigkeit gilt natürlich für alle in dieser Rahmenmatrix erscheinenden Subzeichen, in Sonderheit also für alle zu $S = \langle x.y \rangle$ dualen Subzeichen $\times S = \langle y.x \rangle$. Deswegen genügt zur

Bestimmung des Grades der Objektabhängigkeit bei Subzeichen, entweder die Triaden oder die Trichotomien zu untersuchen.

$S = \langle 1.2 \rangle$ ist vermöge der Zeilen-Spalten-Relation

1.2 → 1.3

↓

2.2

↓

3.2

4-seitig objektabhängig, und

$S = \langle 1.3 \rangle$ ist vermöge der Zeilen -Relation

1.3

↓

2.3

↓

3.3

3-seitig objektabhängig.

Während also bei Objekten zwischen 0-, 1- und 2-seitiger Objektabhängigkeit unterschieden werden muß (Beispiele: Schlüssel und Schloß; Hut und Kopf; Löffel und Gabel) und, wie oben dargestellt, bei Metazeichen nur 2-seitige Objektabhängigkeit besteht, ist bei Zeichen zwischen 6-, 4- und 3-seitiger Objektabhängigkeit zu unterscheiden. Die Objektinvariante der Objektabhängigkeit kann somit zur Definition der Differenzierung zwischen Objekten, Zeichen und Metazeichen verwendet werden.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Metasemiotische Sättigung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

15.5.2015